

Niederschrift

Gremium	Sitzung - JiS/004/06			
	Wochentag, Datum	Ort	Beginn	Ende
Jugend im Stadtrat	Samstag, 10.06.2006	Otto-von-Guericke- Saal	13:30Uhr	15:30Uhr

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

- 1 Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie der Beschlussfähigkeit

- 2 Grußwort des Oberbürgermeisters

- 3 Bestätigung der Tagesordnung

- 4 Anfragen an die Verwaltung

- 4.1 Gesonderte Aufführung von Spätaussiedlern in den Kriminalstatistiken
Vorlage: F0128/06

Florian Fuhrmann

- 4.2 Privatisierung von Stadteigentum
Vorlage: F0129/06

Andy Knappe

- 5 Beschlussfassung durch "Jugend im Stadtrat" - Anträge
- 5.1 Finanzielle Deckung für Kinder- und Jugendeinrichtungen
Vorlage: A0102/06
Matthias Pelzer
Jugendforum Magdeburg
- 5.2 Reduzierung der vorgenommenen Kürzungen bei Spielplätzen
Vorlage: A0103/06
Matthias Pelzer
Jugendforum Magdeburg
- 5.3 Neugestaltung und Instandsetzung des Außenbereichs der KJFE
"Oase"
Vorlage: A0104/06
Christoph Bremer
KJFE "Oase"
- 5.4 Bereitstellung und Installation von Müllbehältern am "Neustädter
See"
Vorlage: A0105/06
Tonio Gude
Jugendforum Magdeburg
- 5.5 Wasserqualität und Verunreinigung des "Neustädter See"
Vorlage: A0106/06
Tonio Gude
Jugendforum Magdeburg
- 5.6 Teilnahme und Mitspracherecht Jugendlicher beim
Übertragungsprozess kommunaler Jugendeinrichtungen
Vorlage: A0107/06
Anika Andruscheck
KJFE "Bauarbeiter"
- 5.7 Rekonstruktion der Sanitäranlagen und Installation einer Dusche in
der KJFE "Banane"
Vorlage: A0108/06
Wiebke Krüger
KJFE "Banane"
- 5.8 Instandsetzung der Außenanlage der KJFE "Banane"
Vorlage: A0109/06
Josefine Brandau
KJFE "Banane"

- 5.9 Erweiterung der Öffnungszeiten der KJFE auf Sonntage
Vorlage: A0110/06
Tobias Klebe
KJFE "Banane"
- 5.10 Realisierung eines Jugendfestivals
Vorlage: A0111/06
Kevin Lüdemann
Jugendforum Magdeburg
- 5.11 Nachfrageorientierter öffentlicher Personennahverkehr
Vorlage: A0115/06
- 5.12 Zuschließende Schulen nicht vernachlässigen
Vorlage: A0116/06
- 6 Jugendfragestunde

Öffentliche Sitzung

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie der Beschlussfähigkeit
-

Der Vorsitzende begrüßt alle Anwesenden und eröffnet die vierte Sitzung „Jugend im Stadtrat“.

2. Grußwort des Oberbürgermeisters
-

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Jugendliche,

wie eben schon gesagt worden ist, ist es das vierte Mal, dass wir uns hier im Rathaus treffen, das erste Mal in dieser neuen Konstellation, dass wir alle sitzen, wie in einem richtigen Parlament. Die Stadt hat vor drei Jahren begonnen, das Rathaus zu sanieren. Ihr habt das heute unten sehen können, wie toll das geworden ist und hier oben auch. Hier ist ein Saal entstanden, in dem die Stadträte und die Verwaltung im Wesentlichen einmal im Monat, manchmal sind es auch zwei Tage, sich darum bemühen, Entscheidungen zu treffen, die die Stadt voranbringen. Man nennt das demokratisches Handeln, dass Parteien und Fraktionen Anträge einbringen, darüber diskutieren und dann Entscheidungen treffen. Das werden wir heute auch machen. In der Regel ist es so, wie im richtigen Leben auch bei den Stadträten, dass interessengebunden aus Einrichtungen Anträge kommen, und man den Bedarf hat, dass seine Interessen durchgesetzt werden. Ihr werdet in der Diskussion sehen, dass es da auch Widerspruch gibt, dass auch andere Meinungen auf den Tisch kommen. Und dann gibt es am Ende eine Entscheidung, die ist manchmal ganz knapp mit einer Stimme Mehrheit und manchmal verliert man auch bei seinen Anträgen. Das darf nicht dazu führen, dass man sagt, großer Mist Demokratie, man kann sich ja nicht durchsetzen. Es ist einfach so, dass manches geht und manches nicht geht. Wir werden auch bei manchen Anträgen sagen müssen, warum man das so einfach nicht realisieren kann, wie man es auf den ersten Blick gerne hätte. Und da ist ein Thema, zu dem ich nachher wahrscheinlich bei einigen Anträgen was sagen werde, was uns bei allem, was wir heute zu entscheiden haben, machen, tun wollen, voranbringen wollen, immer wieder auf einen Punkt führt, es kostet Geld. Und das Geld, was wir ausgeben gemeinsam in der Stadt Magdeburg, im Stadtrat zu entscheiden haben, ist in der Regel das Geld der Bürger der Stadt und der Bürger unseres Landes, was über Steuern eingebracht werden muss. Und dazu hat die Stadt noch die Möglichkeit, über Gebühren oder Entgelte weitere Einnahmen zu erzielen. Die sind aber im Verhältnis zu den ersten Zahlen klein, um nicht zu sagen, marginal. Und von daher muss man sich immer überlegen, wenn man Entscheidungen trifft, was man mit Geld macht, ob das im Interesse der Stadt oder der Mehrheit der Stadt ist. Und von daher wollen wir uns leiten lassen und dann die Diskussion auch führen. Und ich bin hoch erfreut, dass ich heute, am Sonnabend Nachmittag, den Saal hier so voll sehe. Das ist ja schon eine beachtliche Tat, dass die jungen Leute, die heute auch was anderes machen könnten, hier ins Rathaus kommen, um Demokratie zu üben und zu diskutieren, sich mit ihren Problemen zu beschäftigen, uns dabei auch an ihrer Seite zu wissen. Das finde ich ganz beachtlich und dafür zunächst mal meinen Dank und meine Anerkennung. Ich bin jetzt ganz gespannt auf die Diskussion. Ich habe ja schon beim letzten Mal gesagt, dass mich das extrem überrascht hat, wie gut das ging, dass die Diskussionskultur äußerst beachtlich war und auf einem sehr hohen Niveau stattgefunden hat. Ich gehe davon aus, dass es heute auch wieder so sein wird und freue mich, jetzt gemeinsam mit euch zu diskutieren und dann in der Diskussion das eine oder andere auch noch selbst beizutragen. Herzlich willkommen nochmal hier im Rathaus in Magdeburg.

3. Bestätigung der Tagesordnung

Ergänzung zur TO

- A0116/06 - Freya Gergs
Zuschließende Schulen nicht vernachlässigen
(mit 2/3 Mehrheit beschlossen) als **TOP 5.11**
- A0115/06 - Maximilian Schmidt
Nachfrageorientierter öffentlicher Personennahverkehr
(mit 2/3 Mehrheit beschlossen) als **TOP 5.12**

4. Anfragen an die Verwaltung

- 4.1. Gesonderte Aufführung von Spätaussiedlern in den
Kriminalstatistiken
Vorlage: F0128/06
-

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister.

In verschiedenen Bundesländern wurden vor einiger Zeit Debatten geführt, ob es nicht notwendig ist, Spätaussiedler gesondert in den Kriminalitätsstatistiken unterzubringen.

Nordrhein Westfalen ist meines Wissens nach das einzige Land, in dem sich die CDU mit seiner Forderung durchsetzen konnte und hier nun Spätaussiedler gesondert betrachtet werden. In Magdeburg sowie in ganz Sachsen-Anhalt ist dies, wie ich vom LKA Sachsen Anhalt sowie von der PD Magdeburg erfuhr, jedoch nicht der Fall.

Wie ich jedoch selber erfahren musste, ob nun durch gleichaltrige Freunde oder am eigenen Leib, gibt es in Magdeburg ein unübersehbares Problem mit Gewalt, welche von Spätaussiedlern, besonders männlichen Jugendlichen, begangen wird. In einigen Stadtvierteln, besonders in Olvenstedt und dem Neustädter Feld, ist es so extrem geworden, dass man hier bereits von Gangbildung, Gettoisierung und ethnischen Konflikten sprechen muss.

Nun kann man vielleicht sagen, dass es Gewalt von deutschen Jugendlichen genau so gibt, wie verschiedene soziologische Studien und die Polizei ihnen jedoch bestätigen werden, geht es hier um eine grundlegend andere Qualität der Verbrechen. Während bei deutschen Jugendlichen immer noch der Trend erkennbar ist, Konflikte verbal, möglicherweise auch mit Beleidigungen zu lösen und nur im äußersten Falle Gewalt anzuwenden, so ist es bei den meisten Spätaussiedlern bereits eine Frage der Ehre auf Provokationen meist auch mit äußerster Gewalt zu reagieren, was unter Magdeburger Jugendlichen bereits ein Klima der Furcht geschaffen hat. Insgesamt ist es für mich ersichtlich, dass eine versuchte Integration von Russlanddeutschen besonders zweiter und dritter Generation, vollkommen missglückt ist und es anzunehmen ist, dass es besonders in Problemviertel, wie oben erwähnt, zu größeren ethnischen Konflikten kommen könnte, wenn dies nicht unter Kontrolle gebracht wird.

An den Ausschreitungen der Vergangenheit, nicht nur in Frankreich, kann man, denke ich, ziemlich gut erkennen, wozu dieser Hang zur Bildung einer teils gewaltbereiten Parallelgesellschaft führen kann. Und dies ist nicht etwa übertrieben, wie ihnen die Polizei sicher

auch bestätigen kann, da es besonders in Olvenstedt öfter zu diversen Massenschlägereien und Landesfriedensbrüchen unter rivalisierenden deutschen und russlanddeutschen Jugendlichen kam. Diese Einschätzungen werden ihnen ebenfalls im größeren Rahmen vom Osteuropa-Institut München, soziologischen Studien wie denen des Herr Hans-Dieter Schwind, sowie den Kriminalitätsstatistiken vom Land Nordrheinwestfalen bestätigt werden.

Wir fragen an:

Haben sie von diesem Problem bereits früher Kenntnis gehabt, wenn ja was haben sie in der Vergangenheit versucht gegen dieses zu unternehmen?

Wäre es möglich in Magdeburg eine gesonderte Aufführung von Spätaussiedlern in der Kriminalitätsstatistik zu erreichen?

Wie werden sie mit diesem Problem weiterhin umgehen? Bei diesem Thema muss man sich ja ziemlich schnell den Vorwurf gefallen lassen fremdenfeindlich oder gar rassistisch zu sein, wobei dies ja überhaupt nichts mit der eigentlichen Problematik zu tun hat.

Gibt es in Magdeburg bereits ein Fachkommisariat (wie z.B. das FK 4, welches sich ausschließlich mit politisch motivierten Straftaten beschäftigt) oder eine Sonderkommission der Polizei, die sich speziell mit Verbrechen von Spätaussiedlern beschäftigt und wenn nein, würden sie sich für eine solche Institution einsetzen damit besonders Gewaltverbrechen aus dieser Richtung effektiver bekämpft werden können.

Florian Fuhrmann

Oberbürgermeister

Herr Dr. Trümper informiert die Anwesenden darüber, dass auf Anfrage bei der Polizei vor Ort das beschriebene Massenphänomen von diversen Massenschlägereien und Landesfriedensbrüchen nicht bestätigt werden kann.

Ob man in der Statistik einzelne Gruppen separat aufführen sollte, bezweifelt der persönlich.

Die Reaktion aus seiner Sicht muss so sein, dass die Gründe genau zu analysieren sind und mit den Kräften, die zur Verfügung stehen, im Ordnungsamt und Polizei, gegenzusteuern.

Er nimmt es noch einmal mit und wird sich mit der Polizei detailliert in Verbindung setzen sowie sich die Thematik erläutern lassen.

4.2. Privatisierung von Stadteigentum
Vorlage: F0129/06

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

ohne Zweifel ist die Entmachtung des Staates, durch Privatisierung von Staatseigentum, einer der vielen dunklen Seiten des globalen Wahnsinns. Wir denken das es nicht richtig ist, die Zukunft der absoluten Globalisierung und Privatisierung auszusetzen. Wir können den Weg der Privatisierung nicht als Lösung betrachten, auch wenn oftmals der Stadthaushalt sich auf diesem Wege von den Schulden befreit. Jedoch darf man nicht so naiv und blind sein und den daraus resultierenden Zustand als Erfolg werten, auch wenn es seitens der Politik Versprechungen gibt, künftig keine Schulden mehr zu machen, kann man diese so ernst nehmen, wie viele Politik-

Versprechungen. Denn es ist ja so, das laufende Einkünfte nicht ausreichen werden, allen Verpflichtungen nachzukommen, da künftig dem Staat bzw. der Stadt jährliche Einnahmen fehlen, wo immer auch privatisiert wird, sei es in der Stromversorgung, der Infrastruktur oder eben in dem Miet und Wohnwesen.

Wir fragen an:

Wurde das Straßennetz der Magdeburger Verkehrs Betriebe privatisiert?

Wenn dem so ist, wie hoch war der dadurch erzielte Erlös und für welche Zwecke wurde dieser verwandt?

Können Sie sich vergleichbare Schritte vorstellen, um Finanzlöcher zu stopfen? Was würden Sie in einem solchen Fall in betracht ziehen?

Können wir anhand des Beispiels in Dresden davon ausgehen, das Wohnviertel in Magdeburg an ausländische Investoren werden?

Können Sie Herr Oberbürgermeister nachvollziehen, das deutsche Steuerzahler, die den „Aufbau Ost“ bzw. den Aufbau in Mitteldeutschland mit ihren Soli-Zuschlägen finanzieren, zu Recht aufgebracht sind, wenn staatlich geförderte Wohnungsbaugesellschaften privatisiert werden und somit ein entscheidender Geldfluss durch Mieteinnahmen nicht mehr dem Stadthaushalt zu gute kommen, sondern dem Investor? Beispiel Dresden!

Seit Jahrzehnten gaben und geben wechselnde Politiker und Minister Millionenbeiträge für Beraterverträge aus, um externen Sachverstand für alle möglichen Entscheidungen einzuholen. Trifft dies auch auf die Stadtväter unserer Stadt zu?

Bedient sich die Stadt Magdeburg des Derivat Handel, um ihren Haushalt zu sanieren? Und wenn ja in welchem Umfang geschieht dies?

Wie man Pressemeldungen entnehmen konnte, finanziert die BRD die Wahlen im Kon go mit einer Geldsumme in Höhe von 11 Millionen Euro oder finanziert U-Boote für den Staat Israel in Höhe von 330 Millionen Euro. Des Weiteren debattiert das Land Sachsen-Anhalt über den Bau eines Parkhaus für die Landtagsabgeordneten in Millionenhöhe. Wäre es Ihrer Meinung nach effektiv, solche Zahlungen in Zukunft zu stoppen und diese Bund, Ländern und Kommunen für sinnvollere Angelegenheiten (z.B. der Familienförderung oder der Bildung) zu gute zu führen ?

Andy Knappe

Der Oberbürgermeister antwortet auf das Fragenpaket wie folgt:

- dass bei der MVB in keiner Hinsicht eine Privatisierung vorgenommen wurde,
- dass das Thema Privatisierung differenziert zu betrachten ist, auf kommunaler Ebene am Beispiel der Stadtwerke stellt er dar, dass mit einer mehrheitlichen Beteiligung von 54% und einem privaten Partner eine richtige Entscheidung getroffen wurde. Es wurde damit Kapital eingebracht, was die Möglichkeit bot zu sanieren und heute Gewinne zu erwirtschaften. Einen 100%igen Verkauf würde er kategorisch ablehnen.
- dass die Dresdner wie Magdeburg einen extrem hohen Bestand an leeren Wohnungen haben. Ob das Beispiel auf Magdeburg übertragbar ist, kann heute nicht beantwortet werden, da seiner Überzeugung nach über Privatisierung von Vermögen in der Regel nur einmal, dann aber gut überlegt und mit der erforderlichen politischen Mehrheit, in der Öffentlichkeit debattiert werden sollte.
- dass die Diskussion um Solizuschläge für den „Aufbau Ost“ bzw. Mitteldeutschland für ihn eine Phantomdiskussion einiger nordrhein-westphälischen Städte darstellt. Hier handelt es sich um eine Tagesdiskussion ohne ernsthaften Hintergrund.

- dass in einigen Bereichen der Derivat Handel zur Anwendung kommt, aber beschränkt und ohne Risiko.
- dass er zu bundespolitischen Aufwendungen keine Aussagen machen kann.

5. Beschlussfassung durch "Jugend im Stadtrat" - Anträge

5.1. Finanzielle Deckung für Kinder- und Jugendeinrichtungen Vorlage: A0102/06

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt die fehlende finanzielle Deckung für Kinder- und Jugendeinrichtungen (siehe DS 045/06) schnellstmöglich zu sichern.

Begründung:

Kinder- und Jugendeinrichtungen sind immens wichtig für die Stadt. Die Einrichtung, die Ausstattung und das Know-how der Mitarbeiter sind wesentliche Faktoren, die das Klima und die Außenwirkung bestimmen.

Eine "Kürzung" in diesem Bereich betrifft nicht nur die spielenden Kinder sondern auch deren Eltern. Magdeburg ist und muss eine kinder- und freundliche Stadt bleiben.

Daher sollte schnellstmöglich eine Deckung gefunden werden.

Des Weiteren verweise ich auf einen Antrag von Jugend im Stadtrat aus dem Jahre 2004 (A0023/04). In der mündlichen Stellungnahme von Frau Bröcker wurde die Bedeutung dieser Einrichtungen hervorgehoben.

Frau Bröcker

Frau Bröcker bezieht sich in ihrer Stellungnahme auf die Investitionsprioritätenliste und erläutert, welche Investitionen mit welcher Priorität im Haushalt umgesetzt werden können. Es mussten Kürzungen vorgenommen werden, so auch mit 6100€ für Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen. Sie betrachtet es jedoch als „maßvolle Einbuße“.

Oberbürgermeister

Der Oberbürgermeister erläutert, da in vielen nachfolgenden Anträgen die Finanzen entscheidend sind, die Verfahrensweisen von der Aufstellung des Haushaltes bis zur Beantragung der Genehmigung durch die Kommunalaufsicht mit dem Nachweis der Unabweisbarkeit der Maßnahmen.

Der Antrag ist bei einigen Gegenstimmen und einigen Enthaltungen **mehrheitlich angenommen**.

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt die vorgenommenen Kürzungen bei Spielplätzen in Höhe von 208.000 € rückgängig zu machen bzw. deutlich zu reduzieren.

Begründung:

Durch die Aktion „Test it!“ des Jugendforums ist die Problematik Spielplätze ins öffentliche Blickfeld gerückt worden. Magdeburg hat viele gute bis sehr gute Spielplätze, allerdings besteht bei einigen Spielplätzen weiterhin Investitionsbedarf. Die Sanierung und Neugestaltung von Spielplätzen werden in 5-Jahres-Plänen organisiert. Eine derartig starke Kürzung gefährdet massiv die Neu- und Umgestaltung einiger Spielplätze.

Eine kinderfreundliche Stadt braucht ordentliche und gepflegte Spielplätze.

Die Kinderfreundlichkeit ist neben dem Sport und der kulturellen Vielfalt ein wichtiger Faktor hier zu bleiben. Dieses Argument muss auch weiterhin gelten!

Herr Pelzer

Matthias Pelzer verweist auf der Grundlage von „Unabweisbar“ auf den vielleicht so entstehenden Schaden, zumindest des entstehenden Imageschadens.

Herr Lüdemann

Kevin Lüdemann beantragt den Antrag in den zuständigen Ausschuss zu verweisen.

Oberbürgermeister

Der Oberbürgermeister versucht nochmals, die Bedeutung und Handlungsweise der Kommunalaufsicht und die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu erläutern.

Vorsitzender

Der Vorsitzende stellt zur Abstimmung, den Antrag in den Finanz- und Grundstücksausschuss zu verweisen.

Der Antrag ist mit elf Stimmen dafür, neun Gegenstimmen und vielen Enthaltungen mehrheitlich **in den Finanz- und Grundstücksausschuss verwiesen.**

5.3. Neugestaltung und Instandsetzung des Außenbereichs der KJFE
"Oase"
Vorlage: A0104/06

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt sich für die Neugestaltung und Instandsetzung des Außenbereichs der KJFE "Oase" einzusetzen.

Begründung:

Die Kinder und Jugendlichen haben in ihrer Einrichtung keine Möglichkeiten die Außenanlage sinnvoll zu nutzen, da weder Spielgeräte für die "Kleinen", noch Sportmöglichkeiten für die Jugendlichen vorhanden sind.

Die Kinder halten sich während der warmen Jahreszeit zum Großteil im Innenbereich der Einrichtung auf, da es im Außenbereich keine Spielmöglichkeiten gibt, selbst im Sandkasten ist kein Sand mehr. Bei den Federtieren, welche früher das Außengelände bereicherten, sind die Federn gebrochen und somit ist auch die letzte Möglichkeit genommen, draußen zu spielen.

Die Volleyballanlage auf dem Gelände gleicht einer hügeligen Erdlandschaft, auf der ein Spielen nicht möglich ist.

Wenn es geregnet hat, sammelt sich Wasser auf dem Feld und macht ein Spielen unmöglich, da der Boden lange Zeit aufgeweicht bleibt und anschließend eine unebene Fläche darstellt.

Aus diesem Grund wünschen wir uns ein vernünftiges Beachvolleyballfeld inklusive Netz, welches das vorhandene, stark beschädigte ersetzt.

Oberbürgermeister

Der Oberbürgermeister hält den Antrag für realisierbar, jedoch erst im Jahr 2007. Allerdings sollten die Jugendlichen selbst mit Hand anlegen.

Bei einigen Enthaltungen und keiner Gegenstimme ist der Antrag **einstimmig angenommen**.

- 5.4. Bereitstellung und Installation von Müllbehältern am "Neustädter See"
Vorlage: A0105/06
-

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt ausreichend Müllbehälter für den Neustädter See bereitzustellen und zu installieren.

Begründung:

Der Strand des Neustädter Sees ist stark verschmutzt. Dies ist auf die fehlenden Müllbehälter zurückzuführen.

Aus diesem Grund wird die Verwaltung gebeten, sich um eine ausreichende Ausstattung mit Müllbehältern zu kümmern.

Herr Gude

Tonio Gude erläutert seinen Antrag anhand von Fotomaterial, um so die geschilderte Situation anschaulich zu verdeutlichen.

Oberbürgermeister

Der Oberbürgermeister vergleicht den beschriebenen Zustand mit der Eröffnung der Fußball-WM 2006 auf dem Domplatz, wo genügend Papierkörbe sind und dennoch nicht genutzt werden. Er weist darauf hin, dass mit dem Aufstellen das Problem nicht gelöst sei, trotz pessimistischer Einstellung wird er dafür sorgen, dass Müllbehälter aufgestellt werden.

Bei vielen Enthaltungen und vielen Gegenstimmen **mehrheitlich angenommen.**

- 5.5. Wasserqualität und Verunreinigung des "Neustädter See"
Vorlage: A0106/06
-

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt die Wasserqualität des "Neustädter See" auf allergieauslösende Stoffe zu untersuchen und den sich im Wasser befindlichen Unrat zu entfernen.

Begründung:

Der Neustädter See ist ein beliebter Badesees der Stadt Magdeburg, dessen Wasserqualität laut Zeitung unbedenklich ist.

Mehrere Jugendliche schildern jedoch, dass sie ca. einen Tag nach dem Baden Hautausschlag bekommen hätten.

Des Weiteren ist durch den Unrat im See eine erhöhte Verletzungsgefahr und die Verunreinigung des Wassers gegeben.

Bröcker

Frau Bröcker sagt, dass dem Gesundheitsamt nicht bekannt ist, dass es Probleme mit der Wasserqualität gibt. Es ist jedoch unproblematisch, die Wasserqualität auch auf allergieauslösende Stoffe zu untersuchen und durch das Umweltamt den Unrat zu beseitigen.

Nach kurzer Diskussion wurde der Antrag bei vielen Enthaltungen und einigen Gegenstimmen **mehrheitlich angenommen.**

- 5.6. Teilnahme und Mitspracherecht Jugendlicher beim Übertragungsprozess kommunaler Jugendeinrichtungen
Vorlage: A0107/06
-

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, das Verhandlungsverfahren zur Übertragung kommunaler Jugendeinrichtungen in Freie Trägerschaft öffentlich zu machen und dadurch auch den Jugendlichen eine Teilnahme und ein Mitspracherecht einzuräumen.

Dabei ist auf jugendfreundliche Zeiten zu achten, um den Jugendlichen die Teilnahme allein von den Rahmenbedingungen her zu ermöglichen. Zugleich ist ein Kommunikations- und Informationsweg zu finden, so dass geplante Terminsetzungen bzw. Verhandlungsthemen auch zur Kenntnis der interessierten Jugendlichen gelangen.

Begründung:

Nach unserem Wissen besteht im Neustädter Feld das Vorhaben, die kommunale Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung „Bauarbeiter“ in Freie Trägerschaft abzutreten. Der Freie Träger „Internationaler Bund“ (IB) hat wohl sein Interesse zur Übernahme bekundet. Der IB betreibt im Stadtteil Neustädter Feld bereits einen integrativen Jugendclub – die „Rolle 23“.

Wir würden gern wissen, wie sich der IB mit der Übernahme für den „Bauarbeiter“ die weitere Jugendarbeit im Stadtteil vorstellt. Unsere Befürchtung ist, dass der IB dann die integrative Jugendeinrichtung „Rolle 23“ am jetzigen Standort in der Rollestraße 23 schließen und am Standort „Bauarbeiter“ angliedern würde. Eine solche Entscheidung würden wir Jugendlichen nicht befürworten. Unsere Bedenken sind, dass sich die Jugendlichen beider Einrichtungen nicht in einem Haus („Bauarbeiter“) integrieren lassen und für die verschiedenen Jugendgruppierungen unbedingt auch in weiterer Zukunft zwei Jugendeinrichtungen bestehen bleiben müssen. Eine Entscheidung zu dieser Frage ist nach unserer Meinung nicht nur allein basierend auf finanziellen Aspekten und Einsparungsbemühungen zu treffen. Bei uns im Neustädter Feld gibt es jetzt schon Jugendcliquen, die weder in der „Rolle 23“ noch im „Bauarbeiter“ integriert sind und im Stadtteil an der Bushaltestelle oder den ehemaligen Schulen abhängen.

Bröcker

Frau Bröcker führt aus, dass es sich beim dargestellten Sachverhalt um einen langwierigen Prozess der Übertragung handelt und dass dieser ganze Prozess natürlich öffentlich ist. Offensichtlich gibt es Kommunikationsprobleme zwischen Jugendlichen, Mitarbeitern der Einrichtungen und dem Träger.

Eine weitere Frage in diesem Zusammenhang stellt **Sebastian Fabert**, ob die Stadt es sich nicht zu leicht macht und einfach nur Einrichtungen an freie Träger abgibt.

Ausgehend von dieser berechtigten Frage erläutert der **Oberbürgermeister** kurz die Pflichten der Stadt, auch wenn die Einrichtungen sich in freier Trägerschaft befinden.

Der Antrag ist **einstimmig angenommen**.

- 5.7. Rekonstruktion der Sanitäranlagen und Installation einer Dusche
in der KJFE "Banane"
Vorlage: A0108/06
-

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt die katastrophalen hygienischen Bedingungen in der KJFE „Banane“ schnellst möglich zu beseitigen und die Rekonstruktion unserer Sanitäranlagen, sowie die Installation einer Dusche zu veranlassen.

Begründung

Die Sanitäranlagen in der Einrichtung sind auf 2 Etagen verteilt. Für die Mädchen im oberen Stockwerk, wo sonst nur Angebote laufen und für die Jungs in der unteren Ebene, im Offenen – Tür- Bereich. Diese bestehen schon seit ca. 30 Jahre, als die Einrichtung noch als Kinderkrippe genutzt wurde.

Als die „Banane“ in das Gebäude einzog, wurden die Toiletten durch Eigeninitiative der Jugendlichen zwar für Jugendliche umgerüstet, aber nicht rekonstruiert.

Sie sind inzwischen so ekelig, dass wir manchmal lieber nach Hause gehen, als uns darauf zu setzen.

Wir haben im Zuge des Frühjahrsputzes die Kacheln geschrubbt – man kann die Brühe einfach nicht beschreiben, die aus den Fugen kam – und hatten nur mit Handschuhen arbeiten können.

Es wäre dringend notwendig aus hygienischen, aber auch zweckmäßigen Gründen die Sanitäranlagen zu rekonstruieren.

Was die Dusche betrifft, möchten wir Folgendes als Begründung vorbringen:

Wir haben mehrere Zeiten in der Woche in unserem Fitnessbereich im Keller. Leider müssen wir nach dem Training nass geschwitzt wieder in unsere normalen Sachen schlüpfen und nach Hause laufen, wenn wir im Anschluss duschen möchten.

Es ist aber weder hygienisch noch gesund, vor allem in der kälteren Jahreszeit.

Auch hier denken wir, dass es notwendig wäre, eine Dusche zu installieren, um uns die Möglichkeit zu geben, nach dem Sport zu reinigen.

Oberbürgermeister

Der Oberbürgermeister stimmt der beschriebenen Situation und den Forderungen zu. Er stellt fest, dass der Bedarf mit einem Kostenrahmen in Höhe von 70000 vorhanden ist. Das zuständige Amt, welches die Einrichtungen betreut, wird für 2007 den Bedarf anmelden. Wenn der Stadtrat dem Antrag zustimmt, kommt die Maßnahme auf die Prioritätenliste.

Bei einigen Enthaltungen und keiner Gegenstimme ist der Antrag **einstimmig angenommen**.

5.8. Instandsetzung der Außenanlage der KJFE "Banane"
Vorlage: A0109/06

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die Außenanlage in der KJFE „Banane“ instand zu setzen und unter anderem eine neue Torwand, sowie eine neue Basketballanlage zu installieren.

Begründung:

Unsere Außenanlage umfasst ein paar Sitzgelegenheiten, Rasenfläche, einen kleinen Bolzplatz mit Torwand und wir hatten einen Basketballkorb.

Wir nutzen die Freifläche sehr intensiv und auch am Wochenende oder in den Schließzeiten, um uns zu treffen und sportlich zu betätigen.

Dieses ist nur eingeschränkt möglich, da der Basketballkorb ganz kaputt gegangen ist, die Torwand auch große Verletzungsgefahr birgt, ebenso die Sitzgelegenheiten, welche teilweise nicht zu nutzen sind.

Am kaputten Zaun hat sich bereits ein Jugendlicher von uns verletzt – er hatte sich das Schienbein bis zum Knochen aufgeschrammt und wir mussten die schnelle medizinische Hilfe rufen.

Um unsere Freizeit wieder sinnvoller und intensiver gestalten zu können, beantragen wir hiermit die Instandsetzung unserer Freifläche.

Oberbürgermeister

Der Oberbürgermeister bringt zum Ausdruck, dass ein Spielplatz im nächsten Jahr gebaut wird, dieser ist auf der Liste erfasst. Er schlägt vor, dass die Jugendlichen eine Ideenskizze zur Gestaltung des Platzes entwerfen und dem Oberbürgermeister übergeben. Nach anschließender Vor-Ort-Besichtigung soll eine Lösung außerhalb des Haushalts gefunden werden.

Bei vielen Enthaltungen und keiner Gegenstimme wurde der Antrag **einstimmig angenommen**.

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt eine Erweiterung der Öffnungszeiten auf die Sonntage in den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen der Stadt Magdeburg, festzulegen.

Begründung:

Wir halten uns täglich in unserem Club auf, denn er ist ein wichtiger Treffpunkt geworden.

Nicht nur um Hausaufgaben zu machen, sondern auch um uns sportlich zu betätigen, um unsere Sorgen los zu werden, zu quatschen, kurz unsere Freizeit mit Freunden zu verbringen.

Auch die Betreuer sind für uns wichtig, nicht nur um uns von Dummheiten abzuhalten, sondern als Ansprechpartner für viele Belange in unserem Leben.

Wir halten uns auch an den Sonntagen auf dem Gelände der Einrichtung auf, aber leider hat diese nicht geöffnet und man kann sich keine Spielgeräte ausleihen, unterstellen, wenn es regnet, aufwärmen, wenn es kalt ist, hat keinen erwachsenen Ansprechpartner, wenn es mal drückt und man kann nicht auf die Toilette gehen. Sicherlich würden uns noch mehr Gründe einfallen, aber wir denken, genau diese machen deutlich, wie dringend wir auch am Sonntag einen geöffneten Club brauchen und da es sicher in allen Einrichtungen eine ähnliche Situation gibt, möchten wir diesen Antrag stellen.

Bröcker

Frau Bröcker ist der Meinung, dass der Antrag eigentlich erledigt ist. Es gibt durch die Stadt festgelegte Öffnungszeiten, das ist wochentags von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 10:00 Uhr bis 22:00 Uhr und Freitag bis Sonntag von 00:00 Uhr bis 24:00 Uhr.

Da die Mitarbeiter der Einrichtungen nur über ein bestimmtes Arbeitszeitkonto verfügen, muss zusammen mit dem Clubrat und den Jugendlichen festgelegt werden, wie die Arbeitszeit verteilt werden soll. Aber alles soll sich an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientieren und natürlich die personellen Rahmenbedingungen berücksichtigen. Sollte es zu keiner Klärung kommen, stellt sich Frau Bröcker für ein Gespräch vor Ort zur Verfügung.

Bei 16 Stimmen dafür, zwei Stimmen dagegen und vielen Enthaltungen wurde der Antrag **mehrheitlich angenommen**.

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt 2007 ein Jugendfestival unter Einbeziehung Jugendlicher zu realisieren.

Begründung:

Viele Aktionen im Rahmen der 1200-Jahr-Feier und des Jahres der Wissenschaft steigern die Attraktivität Magdeburgs auch für junge Leute.

Die Gespräche mit den Jugendlichen haben aber auch gezeigt, dass die wohl größte Problematik die Arbeitsmarktsituation ist. Die jungen Leute haben immer wieder ihre Ängste und ihre Unsicherheit diesbezüglich geschildert.

Wir als Jugendforum Magdeburg finden des Weiteren die aktive Beteiligung am Umfeld sehr wichtig und wollen Engagement fördern.

Aus diesem Grund möchten wir die Themen Arbeitsmarktsituation und Partizipation/Engagement mit dem Faktor Spaß kombinieren und auf einem durch Musik und Programm ansprechend gestalteten Jugendfestival Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich auf eine interessante und praxisnahe Weise umfangreich über diese Themenkomplexe zu informieren und nebenbei auch noch mit anderen zusammen Spaß zu haben.

Hierzu hat das Jugendforum bereits im letzten Jahr ein Konzept erarbeitet, welches als Arbeitsgrundlage für das zu organisierende Event dienen könnte.

Bröcker

Frau Bröcker bringt zum Ausdruck, dass es sich hier um eine gute Idee handelt, die Thematik von Ausbildung und Arbeitslosigkeit von Jugendlichen auf eine andere Art und Weise aufzugreifen. Probleme sieht sie hier in der Finanzierung, allerdings sieht sie eine Möglichkeit darin, andere Veranstaltungen dahingehend zu modifizieren.

Dr. Koch

Herr Dr. Koch schließt sich an und ergänzt die Ausführungen dahingehend, dass sich im nächsten Jahr Magdeburg als Kulturstadt darstellen will, in der eine ganze Reihe von Veranstaltungen stattfinden werden. Er schlägt vor sich mit Frau Bröcker noch einmal zusammenzusetzen und gemeinsam mit ihr über die Realisierung des Projektes zu beraten.

Herr Lüdemann

Kevin Lüdemann weist abschließend darauf hin, dass bereits versucht wurde Kooperationspartner für dieses Event zu finden, was sich als äußerst schwierig heraus stellte. Da das Jugendforum ausschließlich ehrenamtlich agiert, kann nur durch die Unterstützung der Stadt das Vorhaben realisiert werden.

Bei einigen Enthaltungen und keinen Gegenstimmen wurde der Antrag **einstimmig angenommen**.

5.11. Nachfrageorientierter öffentlicher Personennahverkehr
Vorlage: A0115/06

Das Gremium möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt mit den Magdeburger Verkehrsbetrieben in Kontakt zu treten um folgende Zielvorstellungen zu verwirklichen.

1. Einführung eines Sondertickets zur Nutzung des Verkehrsmittel der MVB in den Abend- bzw. Nachstunden von Freitag bis Sonntag (Partyticket) und/oder die Einführung eines allgemeinen Wochenendtickets (gültig ab Freitag 14.00 Uhr).
2. Etablierung einer sogenannten Partylinie an Wochenendtagen (inkl. Freitagabend) durch die MVB die zwischen Buckau, der Halberstädter Straße, dem Hasselbachplatz, dem Breiten Weg, dem Universitätsplatz und dem Schellheimer Platz verkehrt.

Über die Ergebnisse der Gespräche wird in den zuständigen Gremien der MVB, den betroffenen Stadtratsausschüssen und im Stadtrat selbst spätestens bis zum Oktober 2006 berichtet.

Begründung:

Häufig hört man von jungen Leuten aus Magdeburg, dass man am Wochenende einfach den öffentl. Personennahverkehr nicht nutzen kann. Dabei werden verschiedene Argumente, z.B. wie ungünstige Fahrzeiten, angeführt. Mit den in diesem Antrag geforderten Maßnahmen soll die derzeitige Situation verbessert werden.

Zusätzlich wäre das Wochenendticket sicher für viele Touristen die Magdeburg über das Wochenende besuchen ein attraktives Angebot zur Nutzung des ÖPNV.

Oberbürgermeister

Der Oberbürgermeister befürchtet, dass auch andere Altersgruppen sich beklagen werden. Dennoch sichert er zu, sich noch einmal in Gespräche mit den MVB zu begeben.

Bei einigen Gegenstimmen wurde der Antrag **einstimmig angenommen**.

5.12. Zuschließende Schulen nicht vernachlässigen
Vorlage: A0116/06

Das Gremium möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt dafür Sorge zu tragen, dass zur Schließung anstehende Schulen bzw. deren Gebäude in soweit Instand gehalten werden, dass eine ordnungsgemäße Beschulung der Schülerinnen und Schüler möglich ist.

Begründung:

Durch viele verschiedene Faktoren bedingt, z.B. dem Geburtenrückgang und der Abwanderung, nahm und nimmt die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in Magdeburg ab. Dies hat die Schließung verschiedener Schulstandorte zur Folge. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme ist den meisten Betroffenen durchaus verständlich. Auch die Tatsache das keine wesentlichen Investitionen für Schulgebäude vorgesehen sind bei deinen der Schließungstermin bereits feststeht. Unverständlich ist aber, dass nicht einmal mehr die notwendigsten Arbeiten zur Aufrechterhaltung eines ordnungsgemäßen Schulbetriebes durchgeführt werden. Mit dem Antrag soll die Stadtverwaltung für dieses drängende Problem sensibilisiert werden.

Oberbürgermeister

Der Oberbürgermeister sagt zu, dass er sich vor Ort ein Bild machen wird. Darüber hinaus garantiert er, dass alle notwendigen Arbeiten zur Aufrechterhaltung eines ordentlichen Schulbetriebes bis zur Schulschließung durchgeführt werden.

Dr. Trümper sagt zu sich die Sanitäreinrichtungen der BbS VI und die des Otto-von-Guericke Gymnasiums anzuschauen.

Bei keinen Enthaltungen und keinen Gegenstimmen ist der Antrag **einstimmig angenommen**.

6. Jugendfragestunde

David Blass möchte gerne Wissen, was für Körperbehinderte Menschen in Magdeburg zur Integration getan wird, in Bezug auf Beruf, Freundschaft und Beziehung.

Frau Bröcker führt aus, dass im Rahmen der Jugendarbeit natürlich das Anliegen darin besteht, dass die Angebote nicht nur für Nichtbehinderte, sondern für alle offen stehen und dort auch Behinderte gleichberechtigt teilhaben können und integriert werden. Sie fügt jedoch hinzu, dass die Realität häufig anders aussieht.

Spezielle Angebote und Hilfe bekommt David von **Herrn Dr. Hildebrandt**, dem stellvertretenden Stadtratsvorsitzenden, der gleichzeitig Vorsitzender des Behindertenverbandes von Sachsen-Anhalt ist.

Er legt dar, dass die angesprochene Problematik in der AG „Behinderte“ thematisiert werden sollte und verwies auf die zahlreichen Möglichkeiten, die durch freie Träger der Wohlfahrtsverbände angeboten werden (z.B. Paritätischer Wohlfahrtsverband, Caritas, AWO, Diakonie)

Außerdem lädt er David zu einem persönlichen Gespräch im Anschluss an die Sitzung ein.

Christopher Raack machte auf die Möglichkeit des jährlich stattfindenden integrativen Sportfestes der Sekundarschule Wilhelm Busch aufmerksam, da dies neben dem integrativen Effekt viel Spaß für alle Teilnehmer bringt.

Monique Schmidt lädt den Antragsteller in die KJFE „Oase“ ein. Sie schildert auch, dass es mehrere Behinderte in der Einrichtung gibt und sich diese dort wohlfühlen.

Jens Ansorge
Vorsitzender des Stadtrates

gez. Kevin Lüdemann
Initiator (Jugend im Stadtrat)